

2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007
GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007
2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007
GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007
2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007

VORWORT DES VORSTANDES	2
ORGANE	4
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	5
LAGEBERICHT	6
JAHRESABSCHLUSS	
Bilanz	16
Gewinn- und Verlustrechnung	18
Anhang	19

VORWORT DES VORSTANDES

Das Jahr 2007 war geprägt von zwei Ereignissen. Zum einen wurde die Mitarbeitervorsorge durch die Einbindung der Selbständigen auf eine betriebliche Vorsorge ausgeweitet und zum anderen führte die durch die US-Subprime-Krise ausgelöste Abschwächung der Finanzmärkte zu unterdurchschnittlichen Veranlagungsergebnissen. Dem entsprechend lag auch die Performance aller am inländischen Markt tätigen Mitarbeitervorsorgekassen nur bei rd. 2,0%. Mit einer Performance von 2,4% erzielte die APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG jedoch einen über dem Marktdurchschnitt liegenden Wert, was wir auf unsere dynamische Portfoliosteuerung zurückführen.

Das kontinuierliche Wachstum der letzten Jahre konnte auch im Vorjahr uneingeschränkt fortgesetzt werden, sodass

wir Ende 2007 bereits über 210.000 Berechnungsberechtigte betreuten. Weiters überschritten wir im November des Vorjahres einen weiteren „Meilenstein“ in unserer noch jungen Unternehmensgeschichte und verwalten seither mehr als 100 Mio €.

Unser Marktanteil an dem laufenden Prämienaufkommen konnte mittlerweile schon auf über 7% gesteigert werden. Bedenkt man, dass 2003, dem Einführungsjahr der Mitarbeitervorsorgekassen in Österreich, dieser Marktanteil lediglich bei 4% lag, kann das abgelaufene Jahr als sehr erfolgreich betrachtet werden.

Als junges Unternehmen – die APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG wurde 2002 gegründet – möchten wir Ihnen im Folgenden nicht nur die erfreuliche Entwicklung unserer Gesellschaft im Jahr 2007 darstellen, sondern uns auch zu einer sozialen Verantwortung über den aus-

schließlichen Geschäftszweck hinaus bekennen. Wir werden daher in Fortsetzung unserer Tradition auch in diesem Geschäftsbericht Künstlern - im konkreten Fall einer jungen Malerin - eine Plattform bieten, sich einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Abschließend dürfen wir wieder unseren Mitarbeitern, unseren Geschäftspartnern und unseren sonstigen Kooperationspartnern für ihre im Vorjahr geleisteten Tätigkeiten für die APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG recht herzlich danken. Eine den Interessen unserer Berechtigten entsprechende Umsetzung der betrieblichen Vorsorge ist nur in einem Umfeld von höchstem Bemühen und bester Kooperation möglich. In diesem Sinne freuen wir uns auch auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Jahr 2008 und in den Folgejahren.

Wien, im März 2008

Der Vorstand

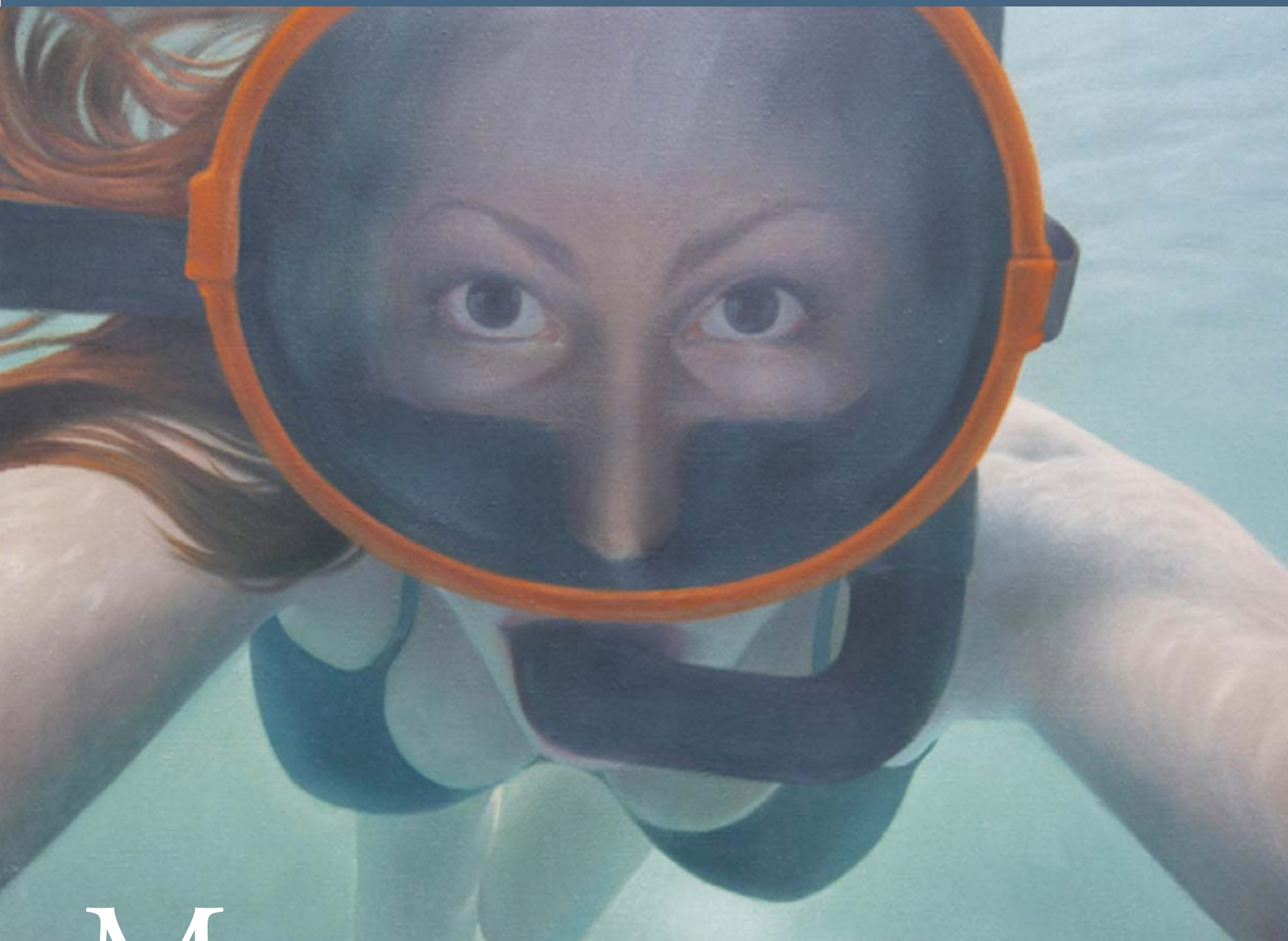


Mag. Christian Böhm



Mag. Alfred Ungerböck

07 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 G
GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 20
007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 G
GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 20
007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 G



MALEREI IST FÜR MICH - ÄHNLICH DER MUSIK - EIN MITTEL, NUANCEN ZU BESCHREIBEN, DIE MIT WORTEN NICHT ODER NUR SCHWER AUSGEDRÜCKT WERDEN KÖNNEN. ETWAS BLEIBT BEI DER MALEREI OFFEN, ALLES IST NIE GESAGT. DIE FARBEN UND DIE FORMEN RUFEN EMOTIONEN HERVOR, BERÜHREN UND REGEN DIE PHANTASIE AN. FEINE FARBKOMBINATIONEN KÖNNEN AUSGETÜFTELT WERDEN, MANCHMAL ERGEBEN SIE SICH AUCH WIE VON SELBST. DIE NATUR UND DEN MENSCHEN ZU BETRACHTEN IST FÜR MICH DER AUSGANGSPUNKT IN DER MALEREI. WOHIN DIE REISE DANN LETZTENDLICH FÜHRT IST ZU BEGINN EINES GEMÄLDES, WENN AUCH MEIST GEPLANT, OFT NOCH NICHT FESTGELEGT. EINE FARBÄNDERUNG ODER FARBGEBUNG KANN GROÙE WIRKUNG AUF DEN AUSDRUCK HABEN. DIE PINSELSTRICHE UND LINIEN ERGEBEN EINE ARCHITEKTUR DIE SICH ZUM GEMÄLDE ENTWICKELT. KLEINE FEINE STRICHE ENTSCHIEDEN OFT ÜBER SUBTILE SPUREN VON EMOTIONEN DES MODELLS. DIESE EINZUFANGEN UND GLEICHZEITIG OFFEN ZU LASSEN IST SPEZIELL BEI DER PORTRAITMALEREI FÜR MICH IM VORDERGRUND. ALS URALTE AUSDRUCKSFORM HAT DIE MALEREI NICHTS VON IHRER MAGIE VERLOREN - SOWOHL IN DER HERSTELLUNG ALS AUCH IN DER BETRACHTUNG.

MAG ART GERALDINE BLAZEJOVSKY

ORGANE DER APK-MITARBEITERVORSORGEKASSE AG

AUFSICHTSRAT

Vertreter des Nennkapitals:	Erstbestellung
Mag. Martin REISETBAUER, Vorsitzender	18.7.2002
Mag. Wolfgang FUGGER, Stellvertreter des Vorsitzenden	18.7.2002
Dr. Eveline LINDNER	16.3.2006
Dr. Eva-Maria WIENINGER-KOCH	16.3.2006
Vertreter einer kollektivvertragsfähigen freiwilligen Interessensvertretung:	Nominiert seit
Mag. Georg KOVARIK	4.9.2002
Mag. Laura PRETTEREBNER	4.9.2002

Die Funktionsperiode der Vertreter des Nennkapitals im Aufsichtsrat endet mit der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2008 entscheidet. Die Nominierung der Vertreter einer kollektivvertragsfähigen freiwilligen Interessensvertretung gilt bis auf Widerruf.

VORSTAND

	Erstbestellung
Mag. Christian Böhm, Vorsitzender	18.7.2002
Mag. Alfred Ungerböck	18.7.2002

Beide Vorstandsmitglieder sind bis 30.11.2009 bestellt.

STAATSKOMMISSÄRE

	Erstbestellung
MR Mag. Andrea MÖRTL, Staatskommissarin	1.11.2002
MR Mag. Harry HÜLLER, Staatskommissär-Stellvertreter	1.11.2002

Beide Staatskommissäre sind bis 30.10.2012 bestellt.

BERICHT DES AUFSICHTSRATES AN DIE HAUPTVERSAMMLUNG ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

DER AUFSICHTSRAT hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und zu diesem Zweck vier Sitzungen sowie eine Sitzung des Prüfungsausschusses im Jahr 2007 abgehalten.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig mündlich und schriftlich über die Entwicklung des Gesamtmarktes, der Gesellschaft, den Stand der Veranlagungen sowie die Novellen des Betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetzes, insbesondere über die Einführung der Selbständigenvorsorge berichtet und zu Geschäftsfällen, in denen dies nach der Satzung oder der Geschäftsordnung erforderlich war, die Zustimmung des Aufsichtsrates eingeholt.

Schwerpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrates im Berichtsjahr waren Beratungen und Beschlussfassungen über die Veranlagungsstrategie und die weitere Entwicklung der Gesellschaft.

Die Buchführung, der Jahresabschluss samt Anhang, der Lagebericht und der Rechenschaftsbericht wurden von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien geprüft.

Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der Bankprüfer hat festgestellt, dass die Buchführung, der Jahresabschluss samt Anhang, der Lagebericht und der Rechenschaftsbericht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, er hat daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit den vom Vorstand erstatteten Berichten einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2007, der damit gemäß § 125 Abs. 2 Aktiengesetz festgestellt ist. Weiters schlägt der Aufsichtsrat vor, die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2009 zu bestellen.

Wien, im März 2008

Mag. Martin Reisetbauer e.h.
Vorsitzender des Aufsichtsrates

LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DES GESAMTMARKTES

DIE SEIT DEM BESTEHEN der Mitarbeitervorsorgekassen erfreuliche Entwicklung hat sich im letzten Jahr fortgesetzt. Zum einen weisen sämtliche Kennzahlen (verwaltetes Vermögen, Beiträge und Anzahl der Berechtigten) weiterhin große Steigerungen auf und zum anderen wurden im vergangenen Jahr mit der Erweiterung der Mitarbeitervorsorge um die Selbständigenvorsorge Rahmenbedingungen geschaffen, welche dieses Wachstum in den kommenden Jahren noch beschleunigen sollten.

Die enormen Steigerungsraten zeigen sich insbesondere in der Entwicklung des verwalteten Vermögens, welches im Jahr 2007 von 1,13 Mrd € auf 1,62 Mrd € anstieg, was einer Steigerung von 43% (Vj.: 62%) entspricht.

Die laufenden Beiträge stiegen im Berichtsjahr von 410 Mio € auf 502 Mio € (+22%). Im Jahr zuvor betrug das Wachstum der laufenden Beitragsleistungen hingegen noch 37%. Dieser Rückgang der Steigerungsraten erklärt sich durch

die zunehmende Erfassung der Berechtigten. Mittlerweile scheiden schon in vielen Unternehmen Mitarbeiter aus, die selbst bereits in einer Mitarbeitervorsorgekasse geführt werden. Da die neu aufzunehmenden Mitarbeiter automatisch Mitglied einer Kasse werden, entsteht den Kassen kein nominelles Wachstum. Die in den Vorjahren ausgeschiedenen Mitarbeiter fielen hingegen unter das System „Abfertigung ALT“, wodurch Neuaufnahmen automatisch im System der „Abfertigung NEU“ eingegliedert wurden und somit zum starken Wachstum in den Anfangsjahren beitrugen.

Zum 31.12.2007 waren insgesamt 1,7 Mio (Vj.: 1,5 Mio) Personen in einem aufrechten Dienstverhältnis, welches dem BMVG unterlag. Insgesamt wurden im System der Mitarbeitervorsorge seit Beginn 2,3 Mio (Vj.: 2,1 Mio) Anwartschaftsberechtigte mit zumindest einem Dienstverhältnis erfasst. Auf diese Personen entfielen bisher insgesamt 5,9 Mio (Vj.: 4,6 Mio) Dienstverhältnisse, wobei für jedes dieser Dienstverhältnisse ein separates Konto zu führen ist.

Wie bereits aus den Vorjahren erkennbar, hat sich das Verhältnis der anwartschaftsberechtigten Personen mit been-

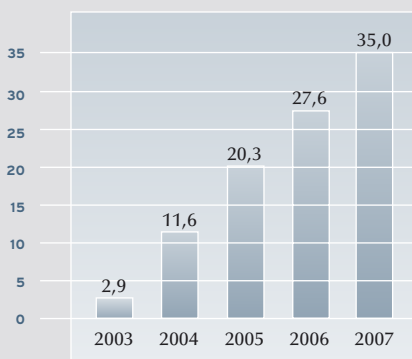
deten Dienstverhältnissen zu solchen mit aufrechten Dienstverhältnissen weiter verschoben. Mit 31.12.2007 sind nur mehr 66% der Anwartschaftsberechtigten in einer Mitarbeitervorsorgekasse in einem aufrechten und beitragspflichtigen Dienstverhältnis. Noch deutlicher wird dieser Umstand, wenn man nicht die Personen, sondern die einzelnen Konten für Dienstverhältnisse dieser Personen betrachtet. Auf lediglich 28% (Vj.: 32%) der von Mitarbeitervorsorgekassen geführten Konten werden laufend Beiträge einbezahlt, auf 72% (Vj.: 68%) der Konten hingegen fließen keine Beiträge mehr.

Sprunghaft angestiegen ist auch die Anzahl der Verfügungen (Auszahlungen und Übertragungen). Wurden im Jahr 2006 rd. 34.000 Verfügungen beantragt, so verdreifachte sich diese Anzahl im Geschäftsjahr 2007 auf rd. 101.000. Gemessen an dem zum 31.12.2007 verwalteten Vermögen ist der Betrag in Höhe von 69 Mio € (Vj.: 27 Mio €), über welchen von den Anwartschaftsberechtigten verfügt wurde, mit rd. 4,3% (Vj.: 2,4%) noch immer extrem gering, wird aber in den kommenden Jahren stark ansteigen.

**GESCHÄFTSENTWICKLUNG
 DER APK-MITARBEITER-
 VORSORGEKASSE AG**

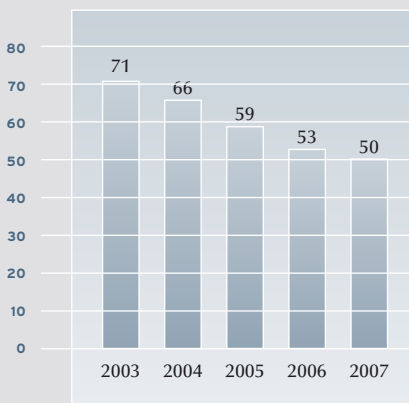
Das Wachstum der laufenden Beiträge ist weiterhin ungebremst. Mit 35,0 Mio € wurde der Wert von 27,6 Mio € aus dem Vorjahr um 27% gesteigert, womit das Wachstum des Gesamtmarktes in Höhe von 21% deutlich übertroffen werden konnte.

Laufende Beiträge in Mio Euro



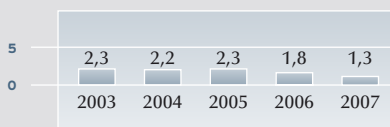
Die Anzahl unserer Kunden, für die wir zumindest ein Konto führen, hat im letzten Quartal des Jahres 2007 die Schallmauer von 200.000 durchbrochen und steht zum Jahresultimo bei 211.000 (Vj.: 171.000). Von diesen 211.000 Personen stehen 105.000 (Vj.: 90.000) Personen in einem zum 31.12.2007 aufrechten Dienstverhältnis. Die andere Hälfte betrifft Personen, die zum weitaus größten Teil die Voraussetzungen für eine Verfügung (z.B. Auszahlung, Übertragung auf die nächste Kasse) noch nicht erfüllt haben.

Anteil der Anwartschaftsberechtigten mit laufenden Beitragszahlungen in Prozent



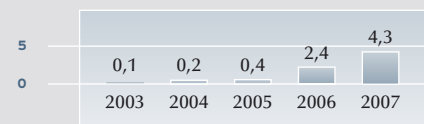
Wie sich schon in den letzten Jahren abgezeichnet hat, ist die Übertragung von Altanwartschaften in eine Mitarbeitervorsorgekasse ein auslaufendes Projekt. Mit 1,3 Mio € im Jahr 2007 liegt die Summe aller Übertragungen deutlich unter den Vorjahreswerten.

**Übertragungen von
 Altanwartschaften in Mio Euro**



Wie das Wachstum des Gesamtmarktes sind auch Anzahl und Höhe der Auszahlungen im Berichtsjahr massiv angestiegen. Hatten im Jahr 2006 rd. 3.000 Anwartschaftsberechtigte einen Verfügungsanspruch, so waren dies im Berichtsjahr bereits rd. 5.100. Die durchschnittliche Auszahlung betrug im Jahr 2007 bereits über 800 €, wobei auf Grund von Auszahlungen von übertragenen Altanwartschaften diesem Mittelwert eine sehr breite Streuung zu Grunde liegt.

Entwicklung der Auszahlungen in Mio Euro



DIE VERANLAGUNG IM JAHR 2007

Rückblick auf die Finanzmärkte

Nach der anhaltenden konjunkturellen Dynamik der letzten Jahre war der Beginn des Jahres 2007 durch erste Anzeichen einer Wachstumsabschwächung geprägt.

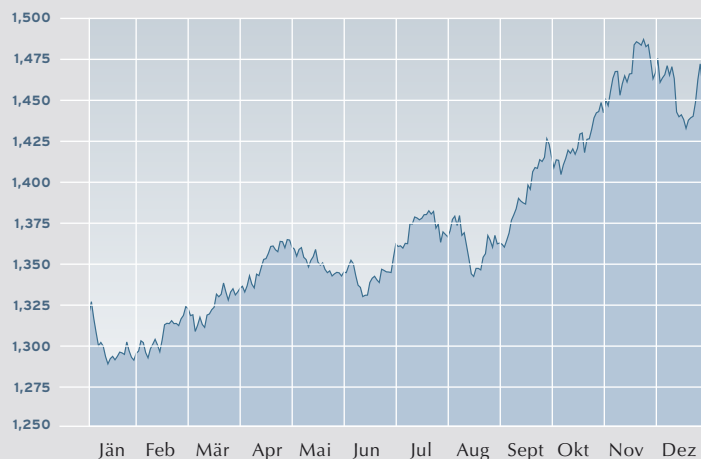
Fallende Preise am US-Immobilienmarkt deuteten schon Anfang des Jahres auf eine drohende Konsumentenschwäche hin und gedämpfte Arbeitsmarktdaten verstärkten diesen Eindruck.

Hohe Rohstoffpreise, die vor allem auch auf die Nachfrage aus Asien zurückzuführen sind, und Anstiege der Lohnkosten in diesen produzierenden Ländern führten zu einem nachhaltigen Anstieg der Inflationsrate. Die sich abzeichnenden Bemühungen der US-Notenbank, durch Zinssenkungen einer möglichen Wirtschaftsschwäche entgegenzuwirken, führten ebenso zu einer höheren Preisanstiegserwartung.

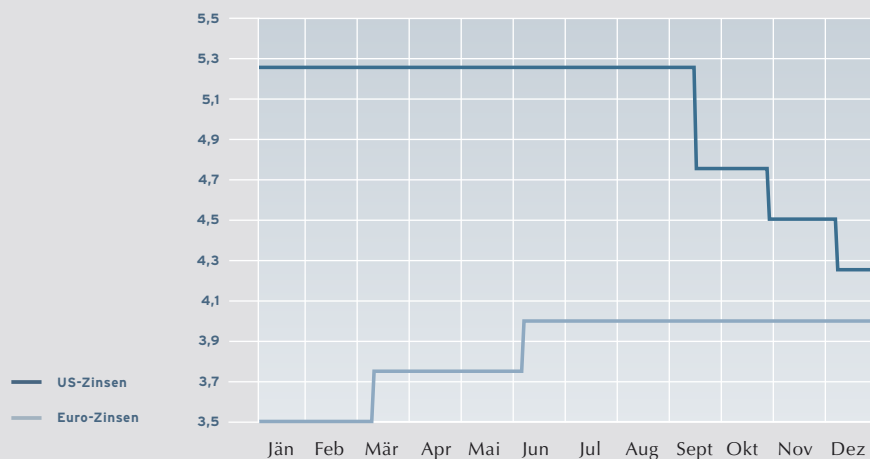
Europa konnte durch einen dynamisch aufwertenden Euro die Inflationsthematik etwas gelassener sehen, da vor allem Rohstoffe nahezu ausschließlich in US Dollar fakturiert werden, sodass die negativen Folgen der Krise die europäischen Produzenten und Endkonsumenten in etwas abgeschwächter Form trafen.

Die EZB reagierte dementsprechend zurückhaltend in ihrer Zinspolitik. Nachdem sich die europäische Notenbank deutlicher in ihrer Zielausrichtung um die Steuerung und Kontrolle der Inflation bemühte, legte die US-Notenbank schon immer ihren Hauptfokus auf die Stabilisierung des konjunkturellen Wachstumspfad. Diese historische Gegebenheit wurde auch 2007 bestätigt.

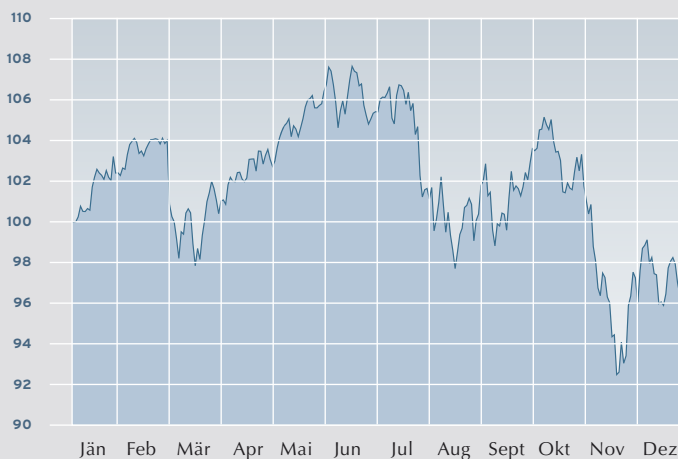
Entwicklung des Euro zum US-Dollar 2007



Entwicklung der Leitzinsen im Jahr 2007



Entwicklung der Aktienmärkte im Jahr 2007
MSCI World in Euro, indiziert



Ende Juni fand die bis dato anhaltende US Liquiditäts- und Kreditkrise ihren Ausgangspunkt und bestätigte die schon seit einiger Zeit diskutierte Vermutung der Überbewertung einzelner in diesem Bereich angesiedelter Assets und verbundener Strukturen. Anfänglich als begrenzter Bereich erachtet, weitete sich dieses Problem vor allem in der Bankenlandschaft dynamisch aus. Immer neue Meldungen über Abschreibungserfordernisse einzelner Banken ließen die Investoren über das Gesamtmaß dieser Krise weiter im Dunkeln. Die Verängstigung der Anleger führte zwar im Sommer zu einem spürbaren Anstieg der Risikoaversion, dessen gesamte Auswüchse wurden allerdings auch bis Ende des Jahres 2007 noch nicht annähernd fassbar.

Strategische Ausrichtung der Veranlagung

Die APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG bemüht sich seit ihrer Gründung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben einen optimalen Risiko-Ertragsmix umzusetzen. Der Gesetzgeber beabsichtigte zwar von vornherein, Veranlagungsrisiken für die Mitarbeiteransprüche zu vermeiden, hat aber durch die jederzeitige Kapitalgarantie auf die einbezahlten Bruttobeiträge damit auch gleichzeitig die Veranlagungschancen eingeschränkt.

Diese Bestimmung hat zur Folge, dass kein Arbeitnehmer weniger an Abfertigungsleistungen ausbezahlt erhält als der Arbeitgeber für ihn eingezahlt hat. Sollte aufgrund zu geringer Veranlagungserträge bzw. durch etwaige Veranlagungsverluste das Abfertigungskapital unter die einbezahlten Bruttobeiträge fallen, haften die Mitarbeitervorsorgekassen für die Differenz.

Die APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG trägt diesen gesetzlichen Vorgaben dadurch Rechnung, dass auf monatlicher Basis die erwarteten Zahlungsflüsse errechnet werden und zeitgleich eine Ertragseinschätzung je Assetklasse erfolgt. Mittels mathematischer Optimierungsmethoden wird anschließend die optimale Veranlagungsallokation unter der Prämisse der jederzeitigen Kapitalgarantie ermittelt.

Die uns zur Verfügung stehenden Assetklassen sind Anleihen, Aktien und alternative Produkte (Total-Return-Produkte, Immobilien). Für jede dieser Assetklassen stehen eigene Bausteine zur Verfügung.

Das Zinsportfolio unterscheidet zwischen einer festverzinslichen und einer variabel verzinslichen Strategie. Im festverzinslichen Bereich konzentrieren wir uns vor allem auf die Portfoliokonstruktion mittels hochliquider und hochqualitativer Anleihen. Eine aktive Sensitivitätssteuerung (Durationstrategie) des Anleihenportfolios bietet die Möglichkeit, sich an Zinsentwicklungen ehest möglich anzupassen. Der variabel verzinsliche Teil des Portfolios ist weitgehend resistent gegen das Zinsänderungsrisiko und wird als Absolute-Return-Portfolio geführt. Dieser Bestandteil beinhaltet vor allem konstante und weniger

volatile Erträge als der festverzinsliche Anleihenteil. Währungsseitig wird fast ausschließlich in Euro-Anleihen investiert.

Das Aktienportfolio verfolgt einen globalen Ansatz, der um ein aktives Risiko- und Währungsmanagement ergänzt wird. Neben einer globalen Streuung erfolgt eine Diversifikation nach Strategien und Investmentansätzen. Hierbei versuchen wir mittels Positionierungs- und Gewichtungmaßnahmen Schwerpunkte zu setzen, um langfristig – bei niedrigerem systematischem Risiko – einen Mehrertrag gegenüber dem Markt erzielen zu können.

Die alternativen Produkte werden ebenfalls nach Strategien bzw. Produkten diversifiziert. So werden Total-Return-Produkte mit dem Ziel eingesetzt, eine positive Rendite unabhängig von der Marktsituation zu erwirtschaften, um auch im ungünstigsten Fall das investierte Kapital zu erhalten.

Eine optimale Konstruktion der Portfolio-Einzelbestandteile ist durch die jeweils voneinander losgelöste Bewirtschaftung der Veranlagungsbausteine gegeben.

Nachhaltigkeit im Veranlagungsprozess

Die APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG versteht unter nachhaltigem Investieren, sich der Verantwortung bewusst zu sein, die jedes Investment auf die Gesellschaft, die Umwelt und die Arbeitnehmer hat.

Die APK-Gruppe, in welche auch die APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG eingebunden ist, folgt seit Jahren dem Prinzip des nachhaltigen Investierens im Rahmen der von der Finanzmarktaufsicht genehmigten Veranlagungsrichtlinien. In diesen Richtlinien werden ethische, ökologische und soziale Grundsätze als wichtige Auswahlkriterien für Einzeltitel sowie Fondsgesellschaften normiert. Essentieller Bestandteil der ethischen Prinzipien ist die Einhaltung der Menschenrechte sowie die Möglichkeit einer demokratischen Gesellschaftsordnung innerhalb eines Staates.

In Verfolgung dieser Ziele wurde in der APK-Gruppe schon vor einiger Zeit eine Nachhaltigkeitsbeauftragte bestellt. Sie beschäftigt sich laufend mit der Sichtung von Anbietern im Bereich „Nachhaltigkeit in der Veranlagung“ und dem Screening der verwalteten Portfolios.

Wie in den Vorjahren wurden laufend in Zusammenarbeit mit mehreren global tätigen Anbietern („Screener“) die Investments der APK-Gruppe auf ihre Nachhaltigkeit geprüft. Als Ergebnis wurde festgehalten, dass keine Interessenkonflikte mit unseren Nachhaltigkeitsrichtlinien gegeben sind.

Das laufende Monitoring schließt auch Aktivitäten bei „class actions“ (Sammelklagen) mit ein, dadurch werden finanzielle Ansprüche aus Schadenersatzklagen für die Anwartschaftsberechtigten geltend gemacht.

Ergebnis der Veranlagung 2007

Die Ertragsentwicklung 2007 zeigte sich im Jahresverlauf weniger schwankend als die Finanzmärkte. Hauptverantwortlich dafür war neben dem risikoärmer konstruierten Aktienportfolio vor allem auch die teilweise Absicherung der Aktien schon im Juni des Berichtsjahres. Durch diese Maßnahmen war die Veranlagung der Mitarbeitervorsorgekasse von den Kursrückgängen im Zuge der Kreditkrise im Juli und August des Vorjahres weniger stark betroffen.

Insgesamt wurde die Aktienstrategie im Wesentlichen unverändert beibehalten. Neben dem Schwerpunkt Europa wird vor allem in die Wachstumsmärkte Asiens investiert und amerikanische Aktien werden untergewichtet.

Im Anleihenbereich werden seit 2006 verstärkt Emerging Market-Anleihen eingesetzt. Tatsächlich sind die Wachstumsraten, Devisenreserven und Budgetüberschüsse dieser Staaten um ein Vielfaches größer als jene der so genannten "entwickelten Welt". Angesichts Zinsanhe-

bungen und Inflationsängsten in Europa und den USA haben sich Emerging Markets-Anleihen insgesamt als weniger risikoreich erwiesen als z.B. europäische Staatsanleihen. Im Umfeld der Kreditkrise im Juli und August 2007 kam es zu vorübergehenden Kurskorrekturen bei diesen Anleihen. Langfristig sollte dieses Anleihensegment allerdings einen höheren Ertragsbeitrag als „normale“ europäische Staatsanleihen erwirtschaften.

Das abgelaufene Kalenderjahr verlief sehr zufrieden stellend für die von uns geführte Veranlagungsgemeinschaft. Mit einer Performance von +2,38% gemäß OeKB-Berechnungsmethode wurde wesentlich mehr verdient als etwa mit klassischen Staatsanleihen. Das Veranlagungsergebnis für 2007 ist im Hinblick auf die strengen Risikovorgaben, insbesondere unter der gesetzlichen Vorgabe der jederzeitigen Kapitalgarantie, erfreulich und liegt dabei – wie auch schon im Vorjahr – mit 0,4 Prozentpunkten über dem Durchschnitt der Marktteilnehmer.

Wir möchten an dieser Stelle darauf verweisen, dass mehr als 80% des gesamten Abfertigungskapitals in Österreich im Hinblick auf die jederzeitige Kapitalgarantie defensiv (gemäß Klassifikation der Österreichischen Kontrollbank) veranlagt werden. Dies bedeutet, dass Aktien im Gesamtportfolio nur eine untergeordnete Bedeutung zukommt und überwiegend in Staatsanleihen und in Anleihen mit höchster Bonität investiert wird. In-

sofern sind auch die Ertragschancen begrenzt und die Veranlagung einer Mitarbeitervorsorgekasse nicht mit derjenigen von anderen Finanzdienstleistern (wie z.B. Pensionskassen) vergleichbar, welche den langfristigen Optimierungsaspekt gegenüber kurzfristigen Erfordernissen in den Vordergrund stellen.

RISIKOBERICHT

Der weitaus bedeutendste Teil des Risikomanagements betrifft die Veranlagung, welche gemäß § 30 BMVG und unter Wahrung der Interessen der Anwartschaftsberechtigten, unter Bedachtnahme auf die Sicherheit, Rentabilität und Liquidität sowie Diversifikation der Vermögenswerte erfolgt. Das Risikomanagement überprüft dabei laufend die Einhaltung der gesetzlichen Veranlagungsvorschriften sowie die vom Aufsichtsrat genehmigten Veranlagungsbestimmungen.

Das Risikomanagement der APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG im Bereich der Veranlagung orientiert sich dabei an dem der Pensionskassen, welches mit Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde über Mindeststandards für das Risikomanagement bei Pensionskassen reglementiert ist. Diese Verordnung legt Mindest-

standards für die Ausgestaltung des Risikomanagements der Vermögensveranlagung fest und zielt auf die Einrichtung von angemessenen Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozessen. Die APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG hat diesen Standard in den bestehenden Risikomanagementprozess implementiert und einen dafür zuständigen Risikomanager bestellt.

Dieser Risikomanagementprozess umfasst die Risikopolitik, Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikosteuerung, Risikoüberwachung, Risikodokumentation und Risikokommunikation. Die APK-Gruppe orientiert sich bei der Auswahl der Risikomanagementmethoden an dem jeweils aktuellen Stand der Technik und Wissenschaft.

Das Risikomanagement ist in mehrere unterschiedliche Bereiche aufgeteilt und versucht alle internen und externen Risikokategorien abzudecken. Ein multidimensionales Risikomodell nimmt Rücksicht auf die Mehrdimensionalität der zugrunde liegenden Faktoren. Die Analyse der Risikofaktoren deckt an erster Stelle die verschiedenen Zeitebenen ab: strategisch (langfristig), taktisch (mittelfristig) und operational (kurzfristig).

Ein weiterer Bereich des Risikomodells ist die Risikobudgetierung, wobei Risiken einerseits durch eine vorübergehende Risikoreduktion mittels Hedging oder andererseits durch das aktive Management von Ertragspotentialen minimiert werden. Das Risikomanagement wird intern durch eigene Prozesse und extern über Geschäftspartner (z.B. KAGs und Fondsmanager) durchgeführt.

Im Zuge der Risikokommunikation erhalten unsere Kunden regelmäßig Berichte zur aktuellen Entwicklung der Veranlagungsgemeinschaft sowie gesondert Risikoberichte. Weiters werden allgemeine, öffentlich zugängliche Informationsveranstaltungen (mindestens zwei Mal jährlich) für unsere Kunden abgehalten. Darüber hinausgehend werden bei Bedarf weitere Veranstaltungen angeboten.

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE DER GESELLSCHAFT

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist gleichermaßen stabil wie ausgezeichnet. Der Kapitalbedarf zur Finanzierung des stetigen Wachstums kann mittels Innenfinanzierung sichergestellt werden. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft resultieren ausschließlich aus der Finanzierung des laufenden Geschäftsbetriebes.

Mit dem erzielten Ergebnis des Vorjahres konnten die Anlaufverluste nunmehr endgültig getilgt und die nachhaltige Dividendenfähigkeit hergestellt werden.

COMPLIANCE-BERICHT

Mitarbeitervorsorgekassen sind verpflichtet, Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs von Insiderinformationen zu treffen. Seit mehreren Jahren existiert daher eine interne Compliance-Richtlinie für die APK-Gruppe, welche die Mitarbeiter über das gesetzliche Verbot des Missbrauchs von Insiderinformationen sowie die strafrechtlichen Konsequenzen bei Zuwiderhandeln informiert, Organisationsabläufe regelt und die innerbetriebliche Einhaltung sicherstellt.

Sämtliche Mitarbeiter haben sich schriftlich zur Einhaltung der Richtlinie verpflichtet. Im Geschäftsjahr 2007 lag in der APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG kein compliancerelevanter Sachverhalt vor.

BERICHT DER GELDWÄSCHEBEAUFTRAGTEN

Weiters unterliegen Mitarbeitervorsorgekassen den gesetzlichen Vorschriften zur Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Die Bestimmungen über die Bekämpfung von Geldwäscherei umfassen insbesondere die Identitätsfeststellung, die Einrichtung und Durchführung geeigneter Kontroll- und Mitteilungsverfahren sowie Sorgfalts-, Melde- und Aufbewahrungspflichten. Hierüber besteht eine interne Geldwäsche-Richtlinie. Im Geschäftsjahr 2007 war kein diesbezüglicher Verdachtsfall gegeben.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

AUSBLICK AUF 2008 UND FOLGEJAHRE

Das Jahr 2008 wird von der Umsetzung der Novelle des Betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetzes dominiert werden. Durch die verpflichtende Einbindung von Gewerbetreibenden sowie der freiwilligen Einbindung von Freiberuflern, sowie Land- und Forstwirten eröffnet sich ein neues Marktpotential.

Ein Großteil dieser Novelle wird bereits im ersten Quartal des Jahres 2008 umgesetzt werden. Bei diesem neuen Kundenkreis kann erstmalig vom Sollsystem in der Einhebung abgegangen und die Kontoführung auf Basis von tatsächlich eingelangten Beiträgen (Istsystem) durchgeführt werden. Wünschenswert wäre, wenn der damit verbundene Qualitätsgewinn in absehbarer Zukunft auch für jene Kunden möglich wird, die in einem unselbständigen Dienstverhältnis stehen.

Ungleich schwieriger zu beurteilen dürfte die weitere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sein. Die Fortsetzung der Vertrauenskrise sowie ein sich abschwächendes Wirtschaftswachstum lassen rückläufige Kursentwicklungen erwarten. Andererseits dürften die Märkte bereits den Großteil dieser Entwicklungen hinter sich gebracht haben, sodass wir auch davon ausgehen, dass das Jahr 2008 dennoch positive Erträge in Höhe des langfristigen Durchschnitts erbringen könnte.

Für das Jahr 2008 insgesamt erwarten wir eine leichte Verbesserung unserer Position am österreichischen Vorsorgekassenmarkt und eine Fortsetzung der positiven Entwicklung unserer Gesellschaft.

Wien, am 8. Februar 2008

Der Vorstand

Mag. Christian Böhm e.h.

Mag. Alfred Ungerböck e.h.



„Im Prater“, Öl auf Leinwand, 90/125 cm



„Kinderportrait: Elias“
Öl auf Leinwand,
untermalt, 40/50 cm



„Weissensee“, Öl auf Leinwand,
untermalt, 140/110 cm



„Ausblick“, Öl auf Leinwand, 20/30 cm

Bild auf Seite 3
„Unterwasseruntersuchung“
Öl auf Leinwand,
untermalt, 90/125 cm



„Das grüne Kleid“
Öl auf Leinwand,
untermalt, 90/125 cm

KEILRAHMEN WERDEN MIT LEINWAND BESPANNT UND FARBIG GRUNDIERT, DARAUFG WIRD MIT KOHLE ODER KREIDE VORGEZEICHNET. NUN KOMMT DIE UNTERMALUNG: WASSERLÖSLICHE EITEMPERA ZUM UNTERMALEN VON ÖLBILDERN BESTEHT AUS EI, WASSER, DAMMARFIRNIS UND WEIßEM PIGMENT. DIESE MISCHUNG VERWENDET MAN, UM DIE HÖHEN DER DARSTELLUNG ZU DEFINIEREN - DARAUFG KOMMT DANN DIE FARBIGE ÖLSCHICHT. DAS BILD WIRD SOZUSAGEN ZWEIMAL GEMALT. DIE UNTERMALUNG HAT DIE EIGENSCHAFT, DAß SIE HAUTSTELLEN (INKARNAT) ZUM LEUCHTEN BRINGT, DA DAS WEIß AUS DER UNTEREN SCHICHT HERVORLEUCHTET. DIE ÖLSCHICHTEN KÖNNEN BELIEBIG OFT UND LASIEREND AUFGETRAGEN WERDEN.



„Schlafen“, Mischtechnik auf Leinwand, untermalt, 110/130 cm

Bilanz

AKTIVA	31.12.2007 EUR	31.12.2006 TEUR
A. Aufwendungen für das Ingangsetzen eines Betriebes	0,00	50
B. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Lizenzen	5.922,67	42
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.935,67	10
III. Finanzanlagen		
Beteiligungen	70,00	0
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.849.541,97	1.926
	1.849.611,97	1.926
	1.863.470,31	1.978
C. Umlaufvermögen		
I. Forderungen		
1. Forderungen gegenüber der Veranlagungsgemeinschaft	61.287,32	309
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	40
	61.287,32	349
II. Kassenbestand, Guthaben bei Banken	757.132,35	103
	818.419,67	452
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.000,00	22
E. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft		
I. Bargeld und Guthaben auf Euro lautend	21.675.068,84	3.494
II. Bargeld und Guthaben auf ausländische Währungen lautend	0,00	0
III. Darlehen und Kredite auf Euro lautend	0,00	0
IV. Ausleihungen auf ausländische Währungen lautend	0,00	0
V. Forderungswertpapiere auf Euro lautend	68.268.858,07	60.326
VI. Forderungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	0,00	0
VII. Sonstige Forderungswertpapiere und Beteiligungswertpapiere auf Euro lautend	0,00	710
VIII. Sonstige Forderungswertpapiere und Beteiligungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	14.781.864,75	6.560
IX. Anteilscheine von Immobilienfonds auf Euro lautend	0,00	0
X. Anteilscheine von Immobilienfonds auf ausländische Währungen lautend	0,00	0
XI. Forderungen	0,00	0
XII. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0
XIII. Sonstige Aktiva	0,00	0
	104.725.791,66	71.090
	107.408.681,64	73.592

PASSIVA	31.12.2007 EUR	31.12.2006 TEUR
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	1.500.000,00	1.500
II. Kapitalrücklagen		
nicht gebundene	396.187,94	396
III. Gewinnrücklagen		
gesetzliche Rücklage	52.000,00	10
IV. Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie	99.694,68	64
V. Haftrücklage	0,00	17
IV. Bilanzgewinn	392.252,74	117
	2.440.135,54	2.104
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	16.797,00	14
2. sonstige Rückstellungen	151.579,00	127
	168.376,00	141
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.401,00	99
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	38.975,36	142
3. Sonstige Verbindlichkeiten	28.002,08	17
<i>davon aus Steuern</i>	(21.854,27)	(11)
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	(4.274,07)	(3)
	74.378,44	258
D. Passiva der Veranlagungsgemeinschaft		
I. Abfertigungsanwartschaft	104.268.478,98	70.657
II. Verbindlichkeiten	456.207,18	433
III. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.105,50	0
IV. Sonstige Passiva	0,00	0
	104.725.791,66	71.090
	107.408.681,64	73.592

Gewinn und Verlustrechnung

	2007 EUR	2006 TEUR
A. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft		
I. Veranlagungserträge	2.511.869,74	2.606
II. Garantie	2.644,54	5
III. Beiträge	36.650.162,93	29.522
IV. Kosten	-1.295.114,82	-942
V. Auszahlungen von Abfertigungsleistungen	-4.257.819,01	-2.423
VI. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft	33.611.743,38	28.769
VII. Verwendung des Ergebnisses der Veranlagungsgemeinschaft	-33.611.743,38	-28.769
	0,00	0
B. Erträge und Aufwendungen der MV-Kasse		
1. Verwaltungskosten	1.295.114,82	942
2. Betriebsaufwendungen		
a) Personalaufwand	-224.911,30	-213
- Gehälter	-172.048,16	-166
- Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-4.171,86	-4
- Aufwendungen für Altersversorgung	-4.472,48	-4
- Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-40.115,49	-37
- sonstige Sozialaufwendungen	-4.103,31	-2
b) Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für das Ingangsetzen eines Betriebes	-95.324,45	-97
c) Sonstiges Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-610.672,57	-594
	-930.908,32	-904
3. Finanzerträge		
a) Zinsenerträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	16.374,53	13
b) Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	15.519,82	61
	31.894,35	74
4. Finanzaufwendungen		
a) Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	-4.911,30	0
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.709,49	-3
	-7.620,79	-3

	2007 EUR	2006 TEUR
5. Sonstige Erträge	69.898,68	66
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	458.378,74	175
7. Steuern vom Einkommen	-22.141,55	-5
8. Jahresabschluss/-fehlbetrag	436.237,19	170
9. Veränderung von Rücklagen		
a) Zuweisungen		
- zur gesetzlichen Rücklage	-42.000,00	-10
- zur Haftrücklage	0,00	-17
- zur Kapitalgarantierücklage	-38.632,05	-30
	-80.632,05	-57
b) Auflösungen		
- der Haftrücklage	17.000,00	0
- von Kapitalrücklagen	0,00	0
- der Kapitalgarantierücklage	2.644,54	5
	19.644,54	5
10. Gewinnvortrag	-60.987,51	-53
11. Bilanzgewinn	17.003,06	0
	392.252,74	117

Anhang

1) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Bilanzgliederung

Gemäß § 40 BMVG ist der Jahresabschluss nach den für Aktiengesellschaften allgemein und für Mitarbeitervorsorgekassen speziell geltenden gesetzlichen Bestimmungen aufzustellen. Dabei sind die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend den im BMVG vorgegebenen Gliederungsvorschriften zu erstellen.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände außerhalb der Veranlagungsgemeinschaft erfolgte nach den allgemeinen (§ 201 UGB) und besonderen (§ 202

UGB) Grundsätzen des Handelsrechts. Demnach wurden sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden einzeln unter Beachtung der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht bewertet.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten - vermindert um die planmäßigen Abschreibungen - angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen waren im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Die Nutzungsdauer beträgt bei den immateriellen Vermögensgegenständen 5 Jahre und bei den beweglichen Anlagen 4 bis 5 Jahre. Von den Zugängen in der

ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Das Finanzanlagevermögen sowie das sonstige Umlaufvermögen wurden zum strengen Niederstwertprinzip, die Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

Das Deckungskapital der Rückstellung für Abfertigungen wurde mit einem Rechnungszinssatz von 3,0% nach dem Teilwertverfahren berechnet. Es wurde ein Pensionsantrittsalter von 62 Jahren sowohl für Frauen als auch für Männer zugrunde gelegt. Ein Fluktuationsab-

Anlagenpiegel für das Geschäftsjahr 2007 (in TEUR)

Vermögensgegenstand	Anschaffungs-/Herstellungskosten				kumulierte Abschreibungen	Buchwerte 31.12.2007	Buchwerte 31.12.2006	Abschreibungen 2007
	Stand 1.1.2007	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2007				
A. Aufwendungen für das Ingangsetzen eines Betriebes	250,0	0,0	0,0	250,0	250,0	0,0	50,0	50,0
B. Anlagevermögen								
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
Lizenzen	184,6	0,3	0,0	184,9	178,9	5,9	42,4	36,7
II. Sachanlagen								
Betriebs- und Geschäftsausstattung	32,8	6,8	0,9	38,7	30,7	7,9	9,7	8,6
III. Finanzanlagen								
Beteiligungen Wertpapiere des Anlagevermögens	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0
	1.925,7	465,8	537,0	1.854,5	4,9	1.849,5	1.925,7	4,9
	1.925,7	465,8	537,0	1.854,6	4,9	1.849,6	1.925,7	4,9
Summe Anlagevermögen	2.143,1	427,8	537,9	2.078,0	214,6	1.863,5	1.977,8	50,2
Gesamtsumme	2.393,1	472,8	537,9	2.328,0	464,6	1.863,5	2.027,8	100,2

schlag wurde nicht berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen für erkennbare Verpflichtungen und Risiken wurden in der voraussichtlichen Höhe gebildet.

Darüber hinausgehend war für die im Folgenden dargestellten Vermögensgegenstände der Veranlagungsgemeinschaft die Bewertung nach den speziellen Grundsätzen des BMVG zu beachten. Demnach wurden gemäß § 31 BMVG bewertet:

- Forderungen mit dem Nennwert,
- Forderungswertpapiere und sonstige Wertpapiere mit dem Börsenkurs und
- Investmentzertifikate mit dem errechneten Wert bzw. Rückgabepreis.

2) AKTIVA

Die für den Aufbau und die Ingangsetzung der Gesellschaft erbrachten Leistungen der APK-Pensionskasse AG in Höhe von TEUR 250,0 wurden im Geschäftsjahr 2002 als Ingangsetzungskosten aktiviert. Ab 2003 erfolgt eine planmäßige Abschreibung über fünf Jahre. Im Geschäftsjahr 2007 wurden diese Ingangsetzungsaufwendungen zur Gänze abgeschrieben.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des **Anlagevermögens** beinhalten die für die Beitragsverwaltung erforderliche Software (TEUR 5,9; Vj.: TEUR 42,4). Die Zugänge der Sachanlagen betreffen Büro- und EDV-Ausstattungen in Höhe von TEUR 6,8 (Vj.: TEUR 4,7). Verpflichtungen

aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen liegen nicht vor.

Im **Finanzanlagevermögen** werden Investmentfondsanteile auf Euro lautend (TEUR 1.849,5; Vj.: TEUR 1.925,7) ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um die Veranlagung des Eigenkapitals in Investmentfonds gemäß § 1 Investmentfondsgesetz. In der Direktveranlagung werden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt. Zum Jahresultimo bestanden stille Reserven in Höhe von TEUR 25,6 (Vj.: TEUR 15,8).

Im **Umlaufvermögen** werden Forderungen aus der Verrechnung mit der Veranlagungsgemeinschaft (TEUR 61,3;

Vj.: TEUR 309,2) und gegenüber verbundenen Unternehmen aus der laufenden Verrechnung (TEUR 0,0; Vj.: TEUR 40,0) ausgewiesen. Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Kassenbestand war in Höhe von TEUR 0,4 (Vj.: TEUR 0,2) und Bankguthaben waren in Höhe von TEUR 756,8 (Vj.: TEUR 102,7) vorhanden. Die Bankguthaben betreffen täglich fällige Gelder in Euro in Höhe von TEUR 253,9 und Termingelder in Höhe von TEUR 502,9. **Aktive Rechnungsabgrenzungen** betreffen Aufwandsabgrenzungen.

Die **Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft** werden unter Beachtung der Veranlagungsbestimmungen gemäß § 29 BMVG veranlagt. Sie betragen TEUR 104.725,8 (Vj.: TEUR 71.089,8).

Die veranlagten Vermögenswerte der Veranlagungsgemeinschaft beinhalten Bankguthaben auf Euro lautend von TEUR 21.675,1 (Vj.: TEUR 3.494,0), Forderungswertpapiere (Anleihenfonds) auf Euro lautend von TEUR 68.268,9 (Vj.: TEUR 60.326,4) und Genussscheinfonds in Höhe von TEUR 0,0 (Vj.: TEUR 709,7), weiters Anteilsscheine von Aktienfonds auf Fremdwährung lautend in Höhe von TEUR 14.781,9 (Vj.: TEUR 6.559,8).

3) PASSIVA

Das Eigenkapital beträgt TEUR 2.440,1 (Vj.: TEUR 2.103,9); davon entfallen auf das voll eingezahlte **Grundkapital** TEUR 1.500,0

(Vj.: TEUR 1.500,0), auf nicht gebundene Kapitalrücklagen aus Gesellschafterzuschüssen TEUR 396,2 (Vj.: TEUR 396,2), auf die gesetzliche Rücklage TEUR 52,0 (Vj.: TEUR 10,0), auf die Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie TEUR 99,7 (Vj.: TEUR 63,7) und auf die Haftrücklage TEUR 0,0 (Vj.: TEUR 17,0). Der Bilanzgewinn beträgt TEUR 392,3 (Vj.: TEUR 117,0).

Das Grundkapital ist in 1.500 auf Namen lautende Stückaktien zerlegt. Am Grundkapital ist die APK-Pensionskasse AG zu 100 % beteiligt. Die APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG unterliegt der Gruppenbesteuerung mit der APK-Pensionskasse AG als Gruppenträger. Die Einbeziehung in einen konsolidierten Jahresabschluss unterblieb, da die Obergesellschaft mangels gesetzlicher Verpflichtung keine Konzernbilanz erstellt.

Die **Rückstellungen** wurden in der voraussichtlichen Höhe von TEUR 168,4 (Vj.: TEUR 140,8) gebildet. Die Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Rückstellungen (in TEUR)

	Stand 1.1.2007	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2007
1. Rückstellungen für Abfertigungen	13,6	0,0	0,0	3,2	16,8
2. Sonstige Rückstellungen					
sonstige Personalarückstellungen	45,0	-19,4	0,0	22,2	47,8
andere Rückstellungen	82,1	-74,8	-6,3	102,8	103,8
	127,1	-94,2	-6,3	125,0	151,6
Rückstellungen gesamt	140,8	-94,2	-6,3	128,1	168,4

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren aus dem laufenden Geschäftsbetrieb. **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** bestehen gegenüber der APK-Pensionskasse AG und der APK-Versicherung AG aus der laufenden Verrechnung. Die **sonstigen Verbindlichkeiten** bestehen im Wesentlichen gegenüber dem Finanzamt aus der laufenden Abgabenverrechnung. Sämtliche Verbindlichkeiten sind täglich fällig und auf Euro lautend.

Die **Passiva der Veranlagungsgemeinschaft** bestehen überwiegend aus der Abfertigungsanwartschaft von TEUR 104.268,5 (Vj.: TEUR 70.656,7). Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 456,2 (Vj.: TEUR 433,1) betreffen im Wesentlichen ausstehende Auszahlungen in Höhe von TEUR 367,5 (Vj.: TEUR 116,7) und die Verrechnung mit der Mitarbeitervorsorgekasse AG in Höhe von TEUR 61,3 (Vj.: TEUR 309,2). Passive Rechnungsabgrenzungen betragen TEUR 1,1 (Vj.: TEUR 0,0) und betrafen im Voraus bezahlte Beiträge.

4) GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft

Die **Veranlagungserträge** der Veranlagungsgemeinschaft betragen TEUR 2.511,9 (Vj.: TEUR 2.606,4).

Von den **Beiträgen** (TEUR 36.650,2; Vj.: TEUR 29.522,3) entfallen TEUR 35.047,0 (Vj.: TEUR 27.623,2) auf laufende Abfertigungsbeiträge, TEUR 1.342,2 (Vj.: TEUR 1.843,0) auf Übertragungen von Altabfertigungsanwartschaften und TEUR 261,0 (Vj.: TEUR 56,1) auf Übertragungen von Abfertigungsanwartschaften aus anderen Mitarbeitervorsorgekassen. Von den gesamten **Leistungen** in Höhe von TEUR 4.257,8 (Vj.: TEUR 2.423,0) wurden Leistungen in Höhe von TEUR 3.691,1 (Vj.: TEUR 1.535,8) an Anwartschaftsberechtigte ausbezahlt; TEUR 553,5 (Vj.: TEUR 887,3) wurden in andere Mitarbeitervorsorgekassen übertragen. Der **Abfertigungsanwartschaft** wurden insgesamt TEUR 33.611,7 (Vj.: TEUR 28.768,7) zugeführt.

Erträge und Aufwendungen der Mitarbeitervorsorgekasse

Die **Verwaltungskosteneinnahmen** aus der Veranlagungsgemeinschaft betragen TEUR 1.295,1 (Vj.: TEUR 941,7). Von den **Betriebsaufwendungen** in Höhe von ins-

gesamt TEUR 930,9 (Vj.: 903,6) entfallen auf Personalaufwand TEUR 224,9 (Vj.: TEUR 212,9), planmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen (inkl. Ingangsetzungsaufwendungen) TEUR 95,3 (Vj.: TEUR 97,2) und sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen TEUR 610,7 (Vj.: TEUR 593,5). Darin sind im Wesentlichen Vergütungen für Personal- und Sachaufwendungen (TEUR 180,0; Vj.: TEUR 174,0), Aufwendungen für Porto und Telefon (TEUR 145,6; Vj.: TEUR 83,6), Provisionen (TEUR 31,4; Vj.: TEUR 83,4), Aufwendungen für die Standleitung und Lizenzen (TEUR 112,6; Vj.: TEUR 98,3), Kosten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (TEUR 3,6; Vj.: TEUR 24,1), Büromaterial und sonstige Sachaufwendungen der Betriebsführung ausgewiesen.

Die **Finanzerträge** resultieren aus der Veranlagung des Grundkapitals. Die **Finanzaufwendungen** betreffen Bankspesen und Depotgebühren.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** beträgt TEUR 458,4 (Vj.: TEUR 175,3). In den **Steuern vom Einkommen** ist die Verrechnung der Körperschaftsteuer an den Gruppenträger, die APK-Pensionskasse AG in Höhe von TEUR 22,1 ausgewiesen. Die Kapitalgarantierücklage wurde im erforderlichen Ausmaß von

TEUR 38,6 (Vj.: TEUR 30,5) gebildet. Die Haftrücklage in Höhe von TEUR 17 wurde zur Gänze aufgelöst; die gesetzliche Rücklage wurde in Höhe von TEUR 42,0 (Vj.: TEUR 10,0) dotiert. Es verbleibt somit ein Jahresergebnis von TEUR 375,2 (Vj.: TEUR 117,0).

5) VORSCHLAG FÜR DIE GEWINNVERWENDUNG

Der Vorstand schlägt vor, eine Dividende in Höhe von TEUR 300,0 auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 92,3 auf neue Rechnung vorzutragen.

6) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Anzahl und die Zusammensetzung des Aufsichtsrates blieben in der Berichtsperiode unverändert.

Die Verwaltung der Abfertigungsanwartschaften sowie die damit zusammenhängenden Leistungen wurden von vier Angestellten wahrgenommen. Die Vorstandsagenden, die Veranlagung der Abfertigungsanwartschaften und das Rechnungswesen werden in Personalunion mit der APK-Pensionskasse AG geführt.

Wien, am 8. Februar 2008

Der Vorstand

Mag. Christian Böhm e.h.

Mag. Alfred Ungerböck e.h.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

"Wir haben den Jahresabschluss der APK Mitarbeitervorsorgekasse AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2007 bis 31. Dezember 2007 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften (UGB, BMVG, BWG) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durch-

geführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen

sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- Finanz- und Ertragslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss."

Wien, am 8. Februar 2008

Ernst & Young

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Richard Sterl e.h.
Wirtschaftsprüfer

Dr. Robert Wauschek e.h.
Wirtschaftsprüfer

7 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB
2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007
7 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB
2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007
7 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB 2007 GB

Impressum

Herausgeber:
APK-Mitarbeitervorsorgekasse AG
www.apk-mvk.at
office@apk-mvk.at
österreichweit zum Ortstarif:
0810 / 810 APK
(0810 / 810 275)

Landstraßer Hauptstraße 26
1031 Wien
tel: +43 1 712 99 80 – 53
fax: +43 1 712 99 80 - 55

Stahlstraße 2-4
4020 Linz
tel: +43 70 6967 - 4980
fax: +43 70 6980 - 2870

Bilder des Geschäftsberichtes
www.blazejovsky.at